

Energiewende ist fällig - mit Photovoltaik, womit sonst?

Zur Tagesordnung übergehen, weil die Pandemie abflaut? Im Hinblick auf eine überfällige Energiewende wäre das unverzeihlich. Den Gmundner Klimapakt vor Augen, zeigen wir hier künftig Wege auf, wie jeder Haushalt die Wende schaffen und Klimaschutz in die Tat umsetzen kann.

Wissen und gute Beispiele haben wir, denn Gmunden ist seit Gründung eine der 13 Mitgliedsgemeinden der KEM, der Klima- und Energie-Modellregion Traunstein. Deren Ziel: Umstieg auf saubere Energie aus der Region (Sonne, Wind, Wasser, Biomasse). Verantwortlich für die Umsetzung derartiger Projekte ist Modellregionsmanager Ing. Christian Hummelbrunner. Er bekommt hier ab sofort ein Forum für Klimaschutz- und Energiewende-Themen, Photovoltaik (PV) ist das erste.

Saubere Energie aus der Region

Die Klima- und Energiestrategie der Bundesregierung "#mission 2030" setzt sich zum Ziel, Österreichs Stromversorgung in-



Christian Hummelbrunner und seine eigene PV-Anlage.

Foto: KEM Traunstein

nerhalb der nächsten zehn Jahre auf 100 % erneuerbare Energie umzustellen. Das heißt unmissverständlich: jedes Eigenheim braucht eine PV-Anlage.

Die „passende“ PV-Anlage

"#mission 2030" bedeutet schlicht, dass jeder Haushalt aus Sonnenlicht so viel Strom erzeugen muss wie er verbraucht. Das sind im Schnitt 5.000 kWh. Eine PV-Anlage erzeugt in unseren Breiten rund 1.000 kWh/kWp. Das heißt nun, dass ein Einfamilienhaus eine PV-Anlage mit 5 kWp braucht. Kosten: 6.000 bis 8.000 Euro.

Rechnet sich so eine PV-Anlage überhaupt?

Für Umwelt und Klima auf jeden Fall und sofort. Rein finanziell haben Nutzer das investierte Geld etwa ab der Hälfte der mit 25 bis 30 Jahren anzusetzenden Lebensdauer wieder herinnen.

Hand aufs Herz: Bei den aktuellen Niedrigzinsen gibt es kaum eine sinnvollere Investition in die eigene Immobilie. Die Komponenten einer PV-Anlage gibt es aus österreichischer Fertigung und die Montagefirma kommt sowieso aus der Region.

Anregungen und Antworten, etwa auf Fragen nach Förderungen bitte gerne direkt bei christian.hummelbrunner@ing-ch.at

Auf der Klimapakt-Agenda: eine neue Reparaturkultur

Der Umweltausschuss beriet sich mit Österreichs Reparatur-Pionier Nr. 1, Sepp Eisenriegler, und den Repair Café-AktivistInnen aus dem Otelo Gmunden.

Die ungeheure Sprengkraft des von der EU jüngst beschlossenen Rechts auf Reparatur sei der Wirtschaft noch nicht klar, sagt Sepp Eisenriegler, Gründer des Reparatur- und Servicezentrums R.U.S.Z. in Wien, Buchautor ("Konsumtrottel") und vielfach ausgezeichnete Vordenker und Vormacher. "In vier, fünf Jahren wird es keine Billigstwaschmaschinen und Wegwerfdrucker mehr geben. Der Handel mit diesem Schrott wird aufgehört haben. Reparaturzentren werden florieren."

"...Ihr müsst es nur klug verbinden."

Eisenriegler referierte kürzlich vor dem Gmundner Umweltausschuss, denn dieser sieht eine neue Reparaturkultur als wesentlichen Teil der Klimapakt-Agenda an. "Ihr habt hier alles, was man braucht, ihr müsst es nur klug miteinander verbinden." Dieser Rat Eisenrieglers bezieht sich auf ein seit Jahren gut funktionierendes Repair



Vorreiter in Sachen Reparieren und Kreislaufwirtschaft: Sepp Eisenriegler.

Foto: privat

Café im Offenen Technologielabor Otelo Gmunden, ein hoch effizientes ASZ, die Re-Use-Werkstatt "Return" in Altmünster und den - leider noch viel zu wenig bekannten - Reparaturbonus, bei dem das Land OÖ. 50 % und maximal einen Hunderter zu jeder Gerätereparatur zuschießt. OÖ. und Wien waren damit Vorreiter, bald wird es diese Förderung bundesweit geben.

Gewerbebetriebe ins Boot holen

"Unser Ziel als Kommune ist es, das Bewusstsein zu ändern, Reparieren wieder chic und trendig zu machen und möglichst viele Betriebe mit ins Boot zu holen. Wir wollen, dass neben dem Amateur-Format Repair Café künftig auch im großen Stil gewerblich und mit Gewährleistung repariert wird", sagt Umweltausschussobmann Peter Trieb.

Vision: ein Gmundner R.U.S.Z.

Sepp Eisenriegler ist übrigens gerade dabei, sein R.U.S.Z. im Franchisesystem in Österreich auszurollen. Eng vernetzt mit der Wiener Zentrale (Ersatzteile, Know-how) entstehen regionale Zentren, in denen eigenständige ReparaturtechnikerInnen tätig sind. Könnte eine Innenstadt-Attraktion sein, so ein Gmundner R.U.S.Z..

Hier geht es zum oö. **Reparatur-Bonus:**

land-oberoesterreich.gv.at/reparaturbonus.htm

Welche Betriebe in unserer Nähe den Bonus beim Reparieren akzeptieren, zeigt die Website reparaturfuehrer.at